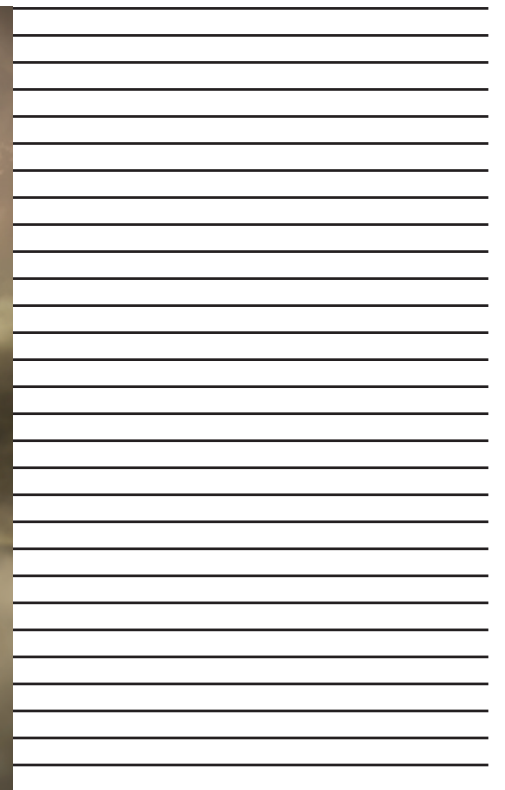




1. Nürnberger
KRIEGS expo

**Mit Sicherheit
tödlich**





Innovation Sicherheit Freiheit

Kriegsführung für Dummies!

Kein Tag vergeht, an dem wir nicht in den Nachrichten mitgeteilt bekommen, dass wieder irgendwo auf der Welt Krieg ausgebrochen ist. Bisweilen tun sich Politiker und Journalisten noch schwer, den Krieg als solchen auch zu benennen, wenn das Abschlagen in altgewohnter Manier von Statten geht. Die Scrabble-Leidenschaft der Politiker und Journalisten in allen Ehren, aber mit Begriffen wie „bewaffnete Auseinandersetzung“, „bürgerkriegsähnliche Zustände“ oder gar „chirurgische Schläge“ könnten sie uns fairnesshalber verschonen, da wir weder blöd noch naiv sind und jedem klar ist, dass es sich hierbei im Wesentlichen um ein altbekanntes Geschäft handelt. Das Geschäft heißt Krieg. Da es die allgemeine politische Situation gerade zulässt haben wir uns dazu entschlossen, die Gunst der Stunde zu nutzen und Ihnen heute die Errungenschaften der modernen Kriegswirtschaft sowie die dazugehörigen Verkaufs- und Nutzungsstrategien dieser Produkte auf unserer extra für Sie errichteten Kriegsexpo vorzustellen.

Besuchen sie unseren Messestand

Lorenzer Platz / Stand 3

Die Rüstungsindustrie stellt sich vor

Die deutsche Rüstungsindustrie präsentiert und informiert über innovative Technik und überdurchschnittliche Gewinnmargen.

Um einen ordentlichen Krieg zu produzieren benötigt man im Grunde genommen nicht viel. Zum einen scheint dabei ein Gegner unabkömmlich. Einen solchen findet man in diesen Tagen mal mehr mal weniger einfach. Im Zweifel muss ein solcher durch diverse Provokationen (Sanktionen, Lügenpropaganda, Geheimdiensttätigkeiten, Handelsboykotte usw.) erst in die richtige Stimmung gebracht werden. Selbstverständlich fällt die Wahl des jeweiligen Gegners nicht zufällig aus. Da Panzer im Allgemeinen dafür berühmt sind Dinge kaputt zu machen, Krieg viel Geld kostet und der moderne Staatenlenker auf solches eben ungern verzichtet, muss sich so ein Feldzug schon lohnen. Deshalb muss aus der Warte eines Regimes gedacht, das Objekt der Begierde zumindest rohstofftechnisch ein Zugewinn für die heimische Wirtschaft sein. Weigert sich der auserwählte Gegner einen eklatanten Fehler zu begehen, wie etwa Passagierflugzeuge abzuschießen, Giftgasraketen auf Nachbarländer zu feuern oder gar die heimische Wirtschaft zu verstaatlichen, muss zunächst die jeweilige Bevölkerung des gewählten Gegners im Land selbst aktiv werden. Auch auf die Gefahr hin, Sie zu unterfordern betonen wir an dieser Stelle dennoch, dass für derartige Angelegenheiten die Parlamente ein

denkbar schlechter Ort sind. Dort kann man sich nämlich maximal auf die Mütze klopfen, was in den überwiegenden Fällen zu blauen Flecken führt, nicht aber zum Zusammenbruch eines Regimes. Deshalb überschüttet man die oftmals sehr überraschte und häufig von der Situation komplett überforderte Opposition mit kleinen Präsenten wie etwa Waffen, Autos oder Posten in künftigen Regierungen, um dafür im Gegenzug etwas mehr Theatralik auf die heimischen Bildschirme zu bekommen.

Aufgepasst: Vor Umsetzung Ihrer Geschäftsidee bitte Grenzen dicht machen! Militärische Auseinandersetzungen führen häufig zum Verlust des Wohnraumes, des Arbeitsplatzes, der Freunde und Familie und last but not least der eigenen Gesundheit oder gar des Lebens. Um sich am Ende nicht Gedanken über Flüchtlinge machen zu müssen, die derartigen Umständen entgehen möchten, empfiehlt es sich, diese gar nicht erst rein zu lassen.

Die Spiele können beginnen

Und schließlich kann es losgehen. Wenn Steine gegen Handgranaten eingetauscht werden, muss der Gegner fast schon zwingend die „inneren Störenfriede“ militärisch in die Schranken weisen. Da so etwas auf diesem Niveau schnell tödlich ausgehen kann, sollte der findige Systemjournalist die Gunst der Stunde nutzen und so viel „Moral“ wie möglich in kurzer Zeit erzeugen, um die künftige Heimatfront von der Notwendigkeit einer humanitären Intervention zu überzeugen.

Da bei einem Krieg oftmals der Geschlagene zurückschlägt, was wiederum zu einer Gegenreaktion des Aggressors führt, ist es für einen Krieg immer von Vorteil, wenn man den Gegner in eine solche Gewaltspirale manövriert. Lassen sie ihre Agenten lieber zu Hause oder in





der Botschaft. Es reicht der Opposition immer mehr und bessere Waffen zu geben, so dass schließlich der eigentliche Gegner gezwungen ist bis zum Äußersten zu gehen. Bitte nicht vergessen die Vereinten Nationen (UNO) zeitnah einzuschalten und diese während des gesamten Spektakels möglichst direkt vor Ort daran teilhaben zu lassen. Dies kann dann im Zweifel für die notwendige juristische Legitimität einer Intervention von Außen dienen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass jene blaube-mützten Männchen oder Weibchen auf kritische Fragen eher verzichten und lieber in klimatisierten Jeeps ein ausgezeichnetes „Massaker-Marketing“ betreiben. „Mas-saker-Marketing“ bedeutet, das während eines Kriegs ständig produzierte Leid möglichst medienkräftig, mittels verschwommener Handyfilmchen zu einem Zeitpunkt an die Öffentlichkeit zu bringen, zu dem man sich noch in inszenierten politischen Friedensverhandlungen befindet. Im Zweifel werden dann schon mal tote Soldaten zu Zivi-listen umgedeutet oder der falsche Schuldige für derartige Scheußlichkeiten gefunden.

Wenn es mal schneller gehen muss, kann man es im Fall der Fälle auch schon mal ohne die UNO versuchen - wird jedoch von Experten nicht empfohlen.

Am Ende dieses Prozesses haben sie natürlich die Wahl, sich entweder mit eigenen Soldaten vor Ort eine wirt-schaftspolitische Vormachtstellung zu sichern oder intel-ligent zu bestechen. Vorsicht! Es kann vorkommen, dass es sich bei der Opposition um ein ziemlich zerstrittenes, teilweise völlig wahnsinnig gewordenes und opportunes Völkchen handelt. In so einem Falle empfiehlt es sich, auf Kontrolle und Sicherheit mittels ausländischer Söldner aus privaten Sicherheitsfirmen zu setzen.

Nach dem Krieg ist vor dem Krieg!

Bitte nach einem etwaigen Erfolg nicht die Bodenhaftung verlieren. Auch in scheinbar friedlichen Zeiten gilt es für den Zweck des Kriegsgeschäftes eine heimische Waf-fenindustrie aufzubauen und zu fördern, damit bei Bedarf auch ausreichend Waffen bereitgestellt werden und die profitablen Geschäfte weitergehen können. Denn eines ist klar: Ohne diese Waffen macht die ganze Sache nur halb so viel Spaß und die Aussichten Profite zu erwirtschaften würden wesentlich geschmälert! Um zu vermeiden, dass

die Bevölkerung aus pseudohumanistischen Gründen oder einfach nur aus einem unwissenden Gutmenschen-tum heraus Ihre Waffenindustrie anprangert, verleihen Sie falls möglich lokalen Vorstandsvorsitzenden derartiger Waffenschmieden eine Ehrenbürgerschaft.

Besuchen sie unseren Messestand

Lorenzer Platz / Stand 2

Grenzschutz und Nicht laterale Wirkmittel

Hier finden sie Innovationen, die den Beruf des Soldaten lebensfreundlicher gestalten sollen. Nicht-tödliche Waffen sind nicht nur viel weniger tödlich als tödliche waffen, sondern auch wesentlich sauberer und versprechen auf aktiver Seite oft mehr Vergnügen als das zielen und verschwenden von Munition mit anschließendem herumbluten.

Doch es kann Ihnen in diesen schicksalhaften Tagen durchaus passieren, dass Sie auf Menschen stoßen, die Ihnen erzählen wollen, dass unsere geliebte Waffen-in-dustrie verboten gehört. Diese Flegel argumentieren blind vor Naivität, dass wir durch unser Geschäft die Welt in einen Flächenbrand verwandeln würden, zum Zwecke Weniger die dadurch profitieren. Dabei übersehen sie, dass unsere Industrie der Garant für die Freiheit des Marktes und Stabilität der kapitalistischen Ordnung in der Welt ist. Es sollte Ihnen bitteschön egal sein, wer nun als etwaiger Neukunde unsere technologischen Produkte in Anspruch nehmen möchte. Demokratie, für welche wir selbstverständlich stehen, ist ein Begriff der durchaus auf regionale Voraussetzungen angepasst werden muss. Zweck unserer Waffenverkäufe ist es, die Grundlage für stabile Geschäftsbeziehungen zu schaffen. Nicht erklä-ren müssen wir Ihnen hoffentlich, dass hierbei selbstver-ständlich der Zweck das Mittel heiligt und wir nun Mal das Mittel der Wahl produzieren und verkaufen. Wir sind der Meinung, dass auch uns auch der Friedensnobelpreis zusteht und diejenigen Menschen, die durch unsere Produkte ins Jenseits geschickt werden dies gefälligst in Demut hinnehmen sollten. Schließlich sterben sie ja für einen guten Zweck und wir verdienen für einen guten Zweck. Eine klassische win-win-Situation.





Besuchen sie unseren Messestand

Lorenzer Platz / Stand 3

Bundeswehr - Wir.dienen.Deutschland

Sie suchen schnell Arbeit?

Sie haben Spaß am Töten?

Sie finden Gefallen an außergewöhnlichen Reisezielen?

Dann sind Sie bei uns genau richtig! Lassen Sie sich sofort verpflichten und ziehen Sie in den Krieg. Weitere

Informationen bekommen Sie an unserem Messestand.

Vorsicht:

Es soll Organisationen geben, welche unsere Vorhaben sowie unsere Geschäftspraxis aufs Schärfste kritisieren und uns bekämpfen. Sie erkennen diese Gruppen daran, dass sie uns als Ausbeuter im Dienste des Kapitalismus beschimpfen und uns unterstellen für unsere Profite Zerstörung, Armut, Leid und Tod in Kauf zu nehmen. Sie erkennen diese Organisationen daran, dass ihre Flugblätter mit folgenden Sätzen enden:

Für eine Welt ohne Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung. Für eine Gesellschaftsordnung, in der die Produktionsmittel allen gehören und von allen kollektiv verwaltet werden.

Für die soziale Revolution

einige ihrer Gruppenlogos finden sie hier:

www.redside.tk

